

2019-06-30 Predigt

12 Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir die nötige Kraft gegeben hat. Denn er hat mir sein Vertrauen geschenkt und mich in seinen Dienst genommen.

13 Dabei war ich früher ein Gotteslästerer, habe ihn verfolgt, und mich voll Überheblichkeit gegen ihn gestellt.

Aber er hat mir sein Erbarmen geschenkt.

Denn ungläubig, wie ich war, wusste ich nicht, was ich tat.

14 Ja, unser Herr schenkte uns Gnade über alle Maßen.

Und mit ihr Glaube und Liebe, die aus der Verbundenheit mit Christus Jesus erwachsen.

15 Das folgende Wort ist zuverlässig und verdient vorbehaltlose Annahme:

»Christus Jesus ist in diese Welt gekommen, um die Schuldbeladenen zu retten.«

Und ich selbst bin der erste unter ihnen.

16 Aber gerade deshalb hat er mir sein Erbarmen geschenkt.

Denn Christus Jesus wollte an mir als Erstem beispielhaft seine ganze Geduld zeigen.

Sie gilt allen, die künftig zum Glauben an ihn kommen und dadurch das ewige Leben empfangen.

17 Dem ewigen König, dem unvergänglichen, unsichtbaren und einzigen Gott gebührt die Ehre. Er regiert in Herrlichkeit für immer und ewig.

Amen!

1 Tim 1,12-17

(Basisbibel)

Liebe Gemeinde,

unser Gott ist barmherzig, und diese Barmherzigkeit hat in Jesus Christus Gestalt genommen. Als befähigende Kraft ist diese Barmherzigkeit im Heiligen Geist auch jetzt bei uns, sie hilft uns zu leben in Verbundenheit mit Gott und miteinander, sie stärkt und stützt uns, sie ermutigt und treibt uns voran.

Wir alle brauchen diese Gnade Gottes. Wir sind in jedem Moment in unserem Leben davon abhängig, dass Gott mit uns Erbarmen hat. Dass er hinsieht und hinhört, wenn Menschen leiden und klagen. Dass sie da ist, wenn unser Herz verzagt und es niemand anderes gibt, wer die Dinge in Ordnung bringen kann. Aber auch dann, wenn wir glücklich und dankbar sind, wenn wir ihn und seine Taten an und für uns feiern, ist es klar, dass sein Erbarmen der Anlass dafür war.

Und das Erbarmen, die Gnade, ist geschenkt. Sie ist uns, und allen Menschen einfach geschenkt. Das ist etwas, was wir uns immer wieder bewusst machen müssen. Es ist ein Geschenk Gottes. Es ist das jetzt einfach, ohne wenn und aber.

Wie fühlt es sich an, wenn uns jemand ein Geschenk macht? Letzte Woche wurde ich ganz überrascht mit Schoggi, Spaghetti und Pfister-Gutschein. Was meint ihr, was es für ein Gefühl bei mir war? ... Freude. Dankbarkeit auch, aber zunächst einmal machen uns die meisten Geschenke Freude. Für mich war die Freude auch doppelt so gross, weil ich ja erstens an der Jährlichen Konferenz um ein weiteres Jahr Dienst hier in Sevelen bestätigt wurde, und auch die Freude von eurer Seite, von der Gemeinde, spüren durfte.

Paulus ist darum auch so von Freude erfüllt, wenn er im 1. Timotheusbrief über das Geschenk Gottes spricht. In unserem Text heute spricht er sogar drei Mal in 6 Versen davon. Zwei Mal heisst es: «Aber Gott hat mir sein Erbarmen geschenkt» und ein Mal «Unser Herr schenkte uns Gnade über alle Massen». Gnade über alle Massen ist uns schon geschenkt worden,

erinnert er in seinem Brief. Und wovon er spricht ist nicht irgendetwas, was von Gott herkommt, sondern seine Gnade. Wenn ich den Text lese, spüre ich Paulus' Begeisterung, seine Dankbarkeit, seine Freude über alles.

Er fängt dort an zu erzählen, dass er zu denen gehörte, die am meisten mit Schuld beladen sind. Dabei zählt er auf: Er war ein Gotteslästerer, er hat Christus verfolgt - damit meint er wahrscheinlich, dass er die Christuskirche verfolgt hat -, und er war überheblich gegenüber Gott. Dass er von sich selber sagt, dass er ein Gotteslästerer war, ist zunächst schwierig zu verstehen. Er war doch ein frommer Jude, der versucht hat, die Glaubenslehre seiner Tradition ernst zu nehmen und umzusetzen. Aber dabei hat er einen völlig falschen Weg eingeschlagen. Denn er hat die Christuskirche unterdrückt und verfolgt, die damals eine religiöse Minderheit war, die am Aufkommen war. Indem er dieser Minderheit direkt Leid zugefügt hat, mit dem, was er an Macht besessen hat, hat er im Namen Gottes die Gebote Gottes missachtet. Das könnte er mit Gotteslästerung gemeint haben. Nicht alles, was im Namen Gottes geschieht, ist gleich Gottes Wille. Denn damit macht sich der handelnde Mensch selbst zu Gott. Wie Paulus nur einige Verse vorher spricht: «Das Ziel der richtigen Lehre ist vielmehr Liebe», die aus reinem Herzen, gutem Gewissen und aufrichtigem Glauben wächst. Gottes Gebote richten sich nach der Liebe aus. Und so sollen sie auch verstanden und eingehalten werden.

Indem Paulus die Anhänger von Christus verfolgt hat, hat er gleichzeitig Christus verfolgt. Das heisst, er hat die befreiende Botschaft und Liebe, die Jesus vorgelebt hatte und in dem Gott sein Erbarmen an die Menschen gezeigt hat, ignoriert. Das, was Christus an die Menschen weitergeben wollte, verhindert. Der Geist von Christus, der in seinen Nachfolgern atmete, wurde unterdrückt.

Dann sagt er, dass er voller Überheblichkeit war und sich darum gegen Christus gestellt hat. Überheblich wird der Mensch, wenn er sich selbst nicht reflektiert in der Beziehung mit Gott. Wenn er nicht offen ist dafür, was Gott in ihm erneuern will. Paulus ist in seiner Gesetzlichkeit und rechtem Glauben verhärtet. Seine Frömmigkeit hat er als seine Waffe benutzt. Und in diesem Recht-haben-wollen wurde er ziemlich ungnädig und unbarmherzig mit anderen Menschen, und nicht zuletzt konnte er auch die Gnade Gottes nicht für ihn selbst annehmen. Er brauchte das Erbarmen Gottes wie nicht, weil er mit dem Anspruch, richtiger zu glauben, es auch gar nicht nötig hatte. Er war schon im Recht, also warum sollte er noch von Gott rechtfertigt werden?

Anhand vom Beispiel von Paulus wird uns klar, was er unter schuldbeladen gemeint hat: Gotteslästerung, also im Gottesnamen zu reden und zu handeln, was nicht dem liebenden Willen Gottes entspricht. Dann: Christus verfolgen, d. h. den Geist von Christus zu hindern, in den Menschen zu wirken. Und schliesslich die Überheblichkeit gegenüber Gott und den Mitmenschen.

«Aber Gott hat mir sein Erbarmen geschenkt».

Es geht uns heute Gott sei Dank nicht nur um das Schuldbeladensein, sondern eben um das Erbarmen Gottes für uns und für Paulus als ein Beispiel. Er bekennt und kann es nicht lassen, davon zu erzählen, was er an Gnade erfahren hat: «»Christus Jesus ist in diese Welt gekommen, um die Schuldbeladenen zu retten.« Und ich selbst bin der erste unter ihnen.» Als einer, der sich besonders mit Schuld beladen gefühlt hat, bekennt er die befreiende Erfahrung in Christus. Für Paulus kam Christus, um diese Muster von ihm zu durchbrechen, die zerstörerisch und entwürdigend waren. Es ist Erbarmen, das ihm die Augen öffnet für

seine Schuld gegenüber seinen Mitgeschwistern und Nächsten. Es ist Erbarmen, das ihn wieder neu in die Beziehung mit Gott bringt, und ihn selbst in dieser Beziehung neu sehen lässt. Es ist Erbarmen, das die Last dieser Schuld wegnimmt, und darum Paulus auch darauf angewiesen ist. Als ihm dieses Erbarmen widerfährt, kann er nicht anders als sich einfach ausgiebig zu freuen. Er verlässt die Ebene der Gesetzlichkeit und Dogma und kommt auf die Ebene der Beziehung, der Verbundenheit. Gottes Erbarmen macht es möglich. Gottes Erbarmen weckt darum auch eine Barmherzigkeit im harten Herzen von Paulus. Es erfüllt ihn mit etwas Neuem als Selbstgerechtigkeit und Lieblosigkeit.

Paulus spricht von seiner Erfahrung mit Gottes Gnade, die ihm einfach geschenkt wurde und woraus bei ihm Glauben und Liebe neu erwachsen sind. Das Erbarmen Gottes, die Gnade Gottes ist in Überfülle da, und sie reicht für alle Menschen und für alles aus in der Schöpfung. Gott hat nicht nur Erbarmen gegenüber mir. Gott tut das für jeden anderen Menschen. Gottes Gnade ist deshalb unvorstellbar reich. Mit was für einer Freude werden wir erfüllt, wenn wir uns darüber bewusstwerden? Für mich ist es unglaublich heilsam, zu wissen, dass Gott sich auch anderer Menschen erbarmt und seine Liebe für sie auch genauso gilt wie für mich.

Und ich glaube, dass wir mehr über diese Fülle und diese Freude reden sollten, die Gott in uns geweckt hat. Ich glaube, dass es mehr Evangelium, die frohe und frohmachende Botschaft verkündet werden sollte, als es jetzt bei uns der Fall ist. Es ist einfach wunderbar, dass Gott sein Erbarmen, seine Liebe, und sich selbst uns schenkt und verschenkt. Und es ist wunderbar, wenn er mit dieser Kraft, die er uns dadurch gibt, eine wirkliche Veränderung in uns und um uns bewirkt. Diese Veränderung oder Erneuerung macht es uns möglich, uns anders zu entscheiden, als wir es sonst gewohnt sind. Es macht uns bewusster und mutiger, sodass wir uns selbst ehrlicher begegnen können, und aufhören, anderen Menschen Leid zuzufügen oder uns und unsere Mitmenschen unbarmherzig und lieblos behandeln. Wenn wir aus der Freude leben, die Gott in uns belebt, werden wir das tun können. Wir werden bezeugen, dass Christus wirklich rettet, das heisst, uns von allem befreit, die uns bei der liebenden Beziehung zu Gott und den Nächsten hindert. Amen.